

Vorwort

Das Manuskript für das vorliegende Buch hatte Karl Hartmann im Frühsommer 2016 fertiggestellt. Ende Juni 2016 hatte er sich mit mir noch über Inhalte und Publikationsmöglichkeiten unterhalten. Ich hatte einen Band der „Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften“ angeboten. Am 02. Juli 2016 verstarb Karl Hartmann jedoch unerwartet im Alter von 87 Jahren. Dank des Engagements von Dr. Wolfgang Weist, trafo Wissenschaftsverlag Berlin, liegt nun posthum diese letzte Hartmannsche Publikation vor.

Karl Hartmann, geboren am 7. Januar 1929, war im Erzgebirge aufgewachsen. Nach der Lehre als Industrie-Kaufmann und der Tätigkeit in einem Unternehmen der Elektrotechnik folgten 1950 das Abitur an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät und von 1950 bis 1955 das Studium an der Technischen Hochschule Dresden, der Universität Leipzig und der Hochschule für Ökonomie Berlin. Sein Studienabschluss war Diplom-Wirtschaftler der Fachrichtung Ökonomik der Industrie. Es schloss sich eine langjährige Lehr- und Forschungstätigkeit an der Hochschule für Ökonomie und an der Parteihochschule „Karl Marx“ in Berlin an. Eingeschlossen darin waren die Promotion zum Dr. rer. oec. (1960) und die Habilitation zum Dr. sc. oec. (1981). Bereits im Jahr 1966 erfolgte die Berufung zum Professor für Industrieökonomik. Von 1963 bis 1990 wirkte Karl Hartmann als Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift „Wirtschaftswissenschaft“. Seine Forschungen bezogen sich vor allem auf Fragen der Reproduktion, der Forschung und Entwicklung in der Industrie sowie der modernen Schlüsseltechnologien (Biotechnologie, Robotertechnik, Laser- und Medizintechnik) in ihrem Zusammenhang mit der sozioökonomischen Entwicklung. In diesem Kontext sei auf folgende Veröffentlichungen verwiesen:

- Fischer, Irene; Hartmann, Karl: Technologie – Wachstum – Produktivität. Berlin: Dietz Verlag 1980;
- Fischer, Irene; Hartmann, Karl: Industrie-Roboter im Sozialismus. Berlin: Dietz Verlag 1983;
- Karl Hartmann (Hg.): Schöpferium und wissenschaftlich-technischer Fortschritt. Berlin: Dietz Verlag 1986;
- Fischer, Irene; Hartmann, Karl (Hg.): Schlüsseltechnologien – warum und für wen? Berlin: Dietz Verlag 1987.

Die letztgenannte Publikation brachte Karl Hartmann und mich zusammen, waren Herbert Hörz und ich doch von ihm gebeten worden, dafür ein Kapitel zu übernehmen („Weltanschauliche Grundfragen der beschleunigten Einführung von Schlüsseltechnologien“, S. 119–130).

Bis zuletzt hat Karl Hartmann aktuelle Entwicklungen im Wechselverhältnis von Ökonomie, Schlüsseltechnologien und sozialen Auswirkungen verfolgt und dazu publiziert. Genannt seien:

- Hartmann, Karl; Meißner, Herbert: Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse in der Gegenwart. Schkeuditz: GNN Verlag 2010;
- Hartmann, Karl; Richter, Horst: Quo vadis Leipzigs Industrie? Leipzig: Verlag Vokal 2012;
- Hartmann, Karl; Roßner, Frank: Die Zukunft der Ingenieure. In: Ingenieur Nachrichten Thüringen e.V., Heft 2/2015 und 3/2015.

In diesem thematischen Zusammenhang war er häufig Gast in Veranstaltungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin, insbesondere ihres Arbeitskreises „Allgemeine Technologie“. Während des VII. Symposium dieses Arbeitskreises zu „Technologie und nachhaltige Entwicklung“ am 13. Mai 2016 in Berlin hatten wir ein anregendes Gespräch über die Beziehungen von technischer und nachhaltiger Entwicklung in Bezug zur Verantwortung von Ingenieuren und Technikwissenschaftlern.

In den letzten Lebensjahren galt Karl Hartmanns Interesse insbesondere den Umwälzungen im Gesundheitswesen, wie nicht nur der vorliegende Band der „Abhandlungen“, sondern bereits eine „Vorstudie“ belegen:

- Hartmann, Karl: Gesundheit und medizinisch-industrieller Komplex. Berlin: Verlag am Park 2014.

Zentrales Anliegen dieser letzten Publikation ist, einen Beitrag zur Beschreibung und Analyse der Vor- und der Nachteile jener aktuellen (widersprüchlichen) Prozesse zu leisten, die als vierte industrielle Revolution bezeichnet werden, vor allem die umfassende Digitalisierung industrieller („Industrie 4.0“, „Arbeit 4.0“) und anderer gesellschaftlicher („Leben 4.0“, „Lernen 4.0“) Prozesse insbesondere mittels webbasierter Lösungen (etwa in Form sogenannter „cyberphysischer Systeme“), und das aus einer nichttechnischen Perspektive. Wenn damit die gegenwärtige, vielfach kontrovers geführte Diskussion über Tendenzen und Perspektiven unserer „smarten Welt“ weitere Anregungen erhält, dann ist das ganz sicher im Sinne von Karl Hartmann...

Berlin, im August 2017
Gerhard Banse